

«Übergänge» – vieldeutig und vielfältig

Ende der Kunstausstellung «Übergänge» bei der Liechtensteinischen Landesbank

Die Landesbank blickt auf eine erfolgreiche Ausstellung unter dem Thema «Übergänge» zurück. 16 Kunstschaffende aus dem Fürstentum brachten ihre ganz persönliche Vorstellung von Übergängen auf eine kreative Art und Weise zum Ausdruck.

Die Ausstellung war vielfältig und farbenfroh wie selten zuvor. Teilweise versuchten sich Künstler in neuen Materialien oder in neuen Techniken. Übergänge nicht nur ein Wort – Übergänge in die Tat umgesetzt. Eine Ausstellung, an der sich viele Besucher erfreuten – eine Ausstellung, wie es wohl so schnell keine mehr geben wird.

Zwei Künstlerinnen und ein Künstler wurden für unser Schlusswort ausgewählt und geben nachfolgend ihre ganz persönliche Meinung zum Thema «Übergänge».

«Baum, Boden und Bild»

«Zum Thema «Übergänge» habe ich die Stelen «Baum», «Boden» und «Bild» geschaffen. Mit der Bearbeitung dieser Bodenbretter einer alten Tenne möchte ich die schier unmerkliche Verwandlung des Materi-



Gertrud Kohli vor ihrem Werk 3 Stelen in Holz (Farbe: Acryl; 1995, Höhe: 197 cm, Breite: 25 cm, 35 cm, 30 cm).

als zeigen, die Umformung und den Wechsel, die sich – von niemandem beachtet – über die Jahrhunderte hinzogen.

Damit soll die in unseren Augen nutzlose Vergänglichkeit festgehalten werden, soll sie in der Erinnerung wieder Gegenwart werden. In ihrer neuen Form und mit den Grundfarben (!) Blau, Rot und Gelb verwandelt, werden die Bretter in einen neuen Kontext gestellt

und dadurch sinnbildhaft Träger für ein Zukünftiges.» Gertrud Kohli

«Horizonte»

«Um was geht es wirklich im Leben? Es geht um den Menschen, um das Ich und das Gegenüber. Vom Foto in der Hütte blickt eine Flüchtlingsfrau, fotografiert in einem Zustand der absoluten Ungewissheit in Ellis Island, New York, Anfang des

20. Jahrhunderts. In einem Zustand des Übergangs zwischen zwei Orten, zwischen dem Gestern und dem Morgen. Übergänge, wie sie auch heute noch täglich passieren, gewollt oder ungewollt.

Es geht darum, ein Dach über dem Kopf zu haben, ein Bett, um sich auszuruhen. Ein Refugium, um sich zurückziehen zu können aus einer Welt, die irgendwie aus allen Fugen zu geraten droht. Angelehnt ist diese Hütte ans Geldinstitut. Nicht mehr die Religion oder der Staat bestimmen den Lauf der Dinge, sondern die Wirtschaft. Der Übergang ins neue Jahrtausend erfolgt unter dem Diktat des Wirtschaftssystems. Im Kontrast zum anonymen Machtfaktor Geld steht der einzelne Mensch mit seinem Schicksal. In diesem Sinne ist die Hütte ein Symbol für die Verletzlichkeit der menschlichen Seele.» Arno Oehri

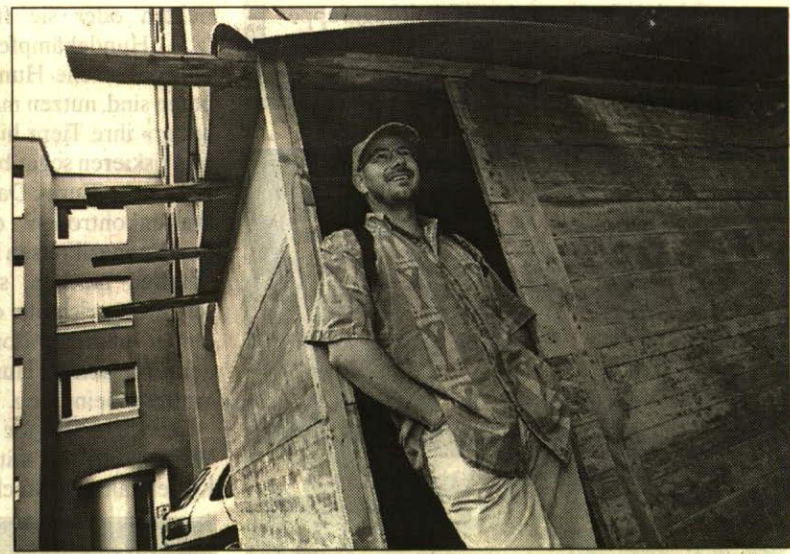
«Zustand der Veränderung»

«Ein Zustand der Veränderung. Von einem Ort zum andern. Nicht mehr da und noch nicht dort. Alte Verbindungen werden sachte aufgeklopft. Neue Verbindungen werden vorsichtig gebunden. Ein Zustand der Veränderung.»

Elisabeth Kaufmann-Büchel



Elisabeth Kaufmann-Büchel dokumentierte Zustände der Veränderung.



Arno Oehri zeigte eine Hütte als Symbol für die Verletzlichkeit der Seele.

2/2

Liechtensteiner Volksblatt

Samstag, 5. August 2000